

NACHRICHTEN

Bauarbeiten
beginnen

ALLENWINDEN red. In der Schule Allenwinden wird die 28-jährige Öl- durch eine Holzschmelzeheizung ersetzt. Heute wird mit den Aushub- und Baumeisterarbeiten begonnen. Die Benützung des Pausenplatzes ist eingeschränkt.

Doppelt so
schnell als erlaubt

BAAR red. 60 Stundenkilometer wären auf der Sihlbruggstrasse von Baar in Richtung Sihlbrugg erlaubt. Einem 54-jährigen Schweizer war das am Pfingstsonntag zu wenig. Gegen 17.20 Uhr raste er mit mehr als 120 Stundenkilometer die Strasse hinauf, wie die Messung der Zuger Polizei mit einem mobilen Gerät ergab. Das sei eine «besonders krasse Missachtung der Höchstgeschwindigkeit», schreibt die Polizei in einer Mitteilung. Die Polizisten stoppten den Raser und stellten bei ihm Alkoholgeruch fest. Die Atemalkoholprobe ergab einen Wert von 1,16 Promille.

Der 54-Jährige musste seinen Führerausweis auf der Stelle abgeben. Sein Auto wurde sichergestellt. Der Schweizer wird bei der Staatsanwaltschaft angezeigt.

ANLÄSSE

Schüler spielen

BAAR red. Die Mandolinenklasse von Manuela Frescura und die Gitarrenklasse von Irene Reutemann geben morgen Mittwoch, 19 Uhr, in der Aula Sternmatt II ein Hauskonzert. Der Eintritt ist frei.

Unter Wasser

STEINHAUSEN red. Noch bis am 28. Juni sind Unterwasserfotos von Benedikt Dreyer-Görner und Claudia Görner aus Hünenberg im Forum Zugerland zu sehen.

Hier wird spielerisch geplant

CHAM In einem grossen Sandkasten entstehen Ideen für das Papieri-Areal. Kreative Köpfe können sich aber auch auf andere Art einbringen.

NATALIA WIDLA
redaktion@zugerzeitung.ch

«E riese Huufe Sand»: Mithilfe von Schaufeln, Eimerchen und einem riesigen Haufen Sand sollen Ideen generiert werden, wie denn das Papieri-Areal zu nutzen wäre. Hinter dem verrückten Vorhaben steckt die sechsköpfige Projektgruppe papierisch.ch, die sich seit Anbeginn der offiziellen Planungsarbeiten für das 120 000 Quadratmeter grosse Industrieareal für ein Mitspracherecht an der Zwischennutzung und der endgültigen Gestaltung des Areals stark-

macht (wir berichteten.) Am vergangenen Samstag nahm die Projektarbeit nun ganz besondere Formen an – abhängig davon, welche Förmchen und Utensilien die Besucher denn mitgebracht haben. Zwölf Kubikmeter Sand, das entspricht einer Lastwagenladung, liegen auf dem Parkplatz P3, dem Quartiertreffpunkt, in dem papierisch.ch seit geraumer Zeit zahlreiche Anlässe veranstaltet. «Wir wollen den Leuten ganz einfach eine Möglichkeit bieten, hier aktiv ihre Ideen einzubringen», erzählt Thomas Huber von papierisch.ch. «Ausserdem ist es natürlich auch eine Freude für Kinder. Wo sonst können sie sich auf so einem riesigen Haufen Sand austoben?»

Der Treffpunkt wird geschätzt

Im Quartiertreff P3 wird an diesem heissen Tag aber nicht nur gebuddelt und entworfen: Eine Strandbar sowie ein kleiner Plansch-Pool sorgen für die nötige Abkühlung, am Mittag wird grill-

liert, und Musik verbreitet etwas Sommerferienstimmung. «Ich weiss diesen Quartiertreffpunkt, den papierisch.ch hier errichtet hat, sehr zu schätzen», sagt die Besucherin Sylvia Nadig. «Für das neue Papieri-Areal wünsche ich mir deswegen genau so einen Treffpunkt, den man vielfältig nutzen und in dem es die Nachbarschaft gut zusammen haben kann.»

Auch Nadigs älterer Sohn Luca hat so manche Vision für die neue Nutzung des riesigen Areals: «Ein Jugendtreff wäre cool und am besten auch noch ein Kino. Ich gehe in Zug zur Schule, und da hat es schon viel mehr Möglichkeiten als in Cham, ich hoffe deswegen, dass bei der Gestaltung auch an die Jungen gedacht wird.»

Ideen mit einem Augenzwinkern

Mit der offiziellen Projektarbeit der vier Planerteams, die an der Neuüberbauung und Nutzung des Areal feilen, hat papierisch.ch nichts zu tun. «Wir

versuchen aber, unsere Ideen und jene der Anwohner so gut wie möglich in die öffentliche Diskussion einzubringen und auch neue Szenarien aufzuzeigen, die vielleicht etwas gewagter sind und deswegen gar nicht erst zur Sprache kommen», erklärt Xaver Inglin von papierisch.ch.

Neben dem Sandhaufen können Interessierte ihre Ideen auch in anderer Form verwirklichen. Dazu verteilt papierisch.ch Bastelbögen mit der Form des Papieri-Areals. Diese können kreative Köpfe heimnehmen, auf Styropor kleben und mit Legoklötzen, Holzstücken und allem, was man eben zur Hand hat, bebauen. Die besten Ideen möchte papierisch.ch an der offiziellen Vernissage im Juni als Alternative zu den Modellen der Architekten präsentieren, erklärt Inglin. «Unsere Ideen sind kreativ, verspielt und oft auch mit einem kleinen Augenzwinkern verbunden. Das Anliegen, uns einbringen zu können, ist uns aber ernst.»



Der Architekten-Nachwuchs an der Arbeit: Visionen für das Papieri-Areal können mit Sand gebaut werden.
Bild Christof Borner-Keller

Freiamt

NACHRICHTEN

Neuliker gibt
Führerausweis ab

ARISTAU red. Statt mit 80 war am Pfingstsonntagmorgen ein 18-Jähriger mit 152 Stundenkilometern unterwegs. Dieses Spitzentempo ergab um 10.15 Uhr eine Messung der Kantonspolizei Aargau auf der Zürcherstrasse zwischen Birri und Ottenbach. Die Polizisten stoppten das Audi-Cabriolet und nahmen dem Zürcher den Ausweis ab. Der Lenker war erst seit drei Monaten im Besitz der Fahrbewilligung. Die Staatsanwaltschaft Muri-Bremgarten eröffnete eine Strafuntersuchung.

Motorradfahrer
beschimpft Polizei

ROTTENSCHWIL red. Ein 28-jähriger Schweizer hat sich beim Sturz mit seinem Motorrad Prellungen und Schürfungen zugezogen. Der Töfffahrer war am Sonntagabend um 20.30 Uhr auf der Werdstrasse von Rottenschwil in Richtung Oberlunkhofen unterwegs. Dabei kam er mit seiner Yamaha von der Strasse ab und stürzte in einem Rapsfeld. Die Kantonspolizei stellte fest, dass der 28-Jährige stark alkoholisiert war. Der Atemlufttest ergab einen Wert von über 1,7 Promille. Seinen Führerausweis musste er abgeben. Freiwillig tat er dies nicht: Laut Mitteilung hat er die Polizisten mehrfach beschimpft.

Ein Zeitzeuge setzt im Dorf einen Akzent

AUW Das umfassend sanierte Sigristenpfrundhaus erstrahlt in neuem Glanz. Und schon steht das nächste Renovationsprojekt bevor.

Das herrliche Frühsommerwetter bildete einen perfekten Rahmen, als am Samstag die Bevölkerung das renovierte Sigristenpfrundhaus mitten im Dorfzentrum besichtigen konnte. Obwohl das Objekt aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammt, ist es heute ein einladendes Gebäude mit grosszügigen und hellen Räumen, die einen zeitgemässen Wohnkomfort bieten. Darin untergebracht sind neu eine 5½-Zimmer-Maisonette-Wohnung und eine Dachwohnung, die ebenfalls fünfeinhalb Zimmer umfasst. «Wir möchten sie gerne an Familien vermieten», sagt Andreas Gubler, Präsident der Kirchenpflege Auw. Er ist mit dem Ergebnis der umfassenden Sanierung sehr zufrieden, und die lobenden Kommentare der Besucher bestätigen ihm, dass sich der Aufwand gelohnt hat.

Knifflige Statik

Zu sanieren gab es in der Tat einiges, musste der Altbau doch mehr oder weniger ausgehöhlt werden. Das stellte die Planer und Handwerker vor allem bezüglich der Statik vor knifflige Entscheide, zumal man einzelne Balken oder Teile davon ersetzen musste. Um die Aussenwände zu sichern, wurden auch Metallverstrebungen eingebaut, die so kaschiert werden konnten,

dass man sie nicht mehr wahrnimmt. Relativ aufwendig waren die Abdichtungen gegen den Wasserdruck im Keller, wo der Boden zusätzlich abgesenkt wurde.

Ein Blick ins Fotoalbum macht deutlich, dass es eine ausserordentliche Sanierung war. Die Tatsache, dass man in gewissen Teilen Minergiestandard erreichen und das Haus an den Wärmeverbund Auw anschliessen konnte, zeigt, dass man auch wärmetechnisch ein Optimum herausholte.

Ein weiteres Anliegen war laut Andreas Gubler die Integration des Anbaus aus dem Jahre 1990, der die ehemalige Scheune ersetzte. Da das Haus Teil der Ortsbildschutzzone ist, hatte auch die Denkmalpflege ein Wort mitzureden. Für die Autos steht hinter dem Haus ein Carport zur Verfügung, da man keine Garagen einbauen konnte. Wie sich am Tag der offenen Tür zeigte, lässt sich das Gebäude auch sehr gut zu einem Partyraum umfunktionieren. Bei schönem Wetter lädt auch der Garten zum Ver-

weilen ein, der zusammen mit den umliegenden Gebäuden fast einen Innenhof bildet.

Nun ist die Kapelle an der Reihe

Trotz der komplexen Sanierungsarbeiten, die immer auch Überraschungen bergen können, ist Andreas Gubler zuversichtlich, was die Finanzen angeht: «Wir sind budgetmässig auf Kurs.» Finanziell möglich wurde das Vorhaben dank dem Verkauf des Kaplanenhauses und dem Vertrauen, das die Pfarreiange-

«Wir sind
budgetmässig
auf Kurs.»

ANDREAS GUBLER, PRÄSIDENT
KIRCHENPFLEGE AUW



Das Sigristenpfrundhaus musste für die Sanierung praktisch ausgehöhlt werden.
Bild Christof Borner-Keller

hörigen in die Verantwortlichen setzten. Ein Vertrauensverhältnis bestand auch gegenüber Charles Regez als Projektleiter. Es war nicht der erste Altbau, den der Chamer Unternehmer in Auw auf Vordermann brachte. «Wir waren ein gut harmonisierendes Team», sagt der Präsident über die fünfköpfige Baukommission. Und weiter: «Ich musste nicht alles selber machen und konnte vieles delegieren.»

Nachdem dieses Vorhaben nun nach längerer Planung und einer gut einjährigen Bauzeit erfolgreich abgeschlossen werden konnte, steht bereits ein nächstes an. Die Kapelle in Rüstenschwil muss ebenfalls renoviert werden.

HANSRUEDI HÜRLIMANN
redaktion@zugerzeitung.ch